Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 4. Oktober 1937

Morgenappell der schaffenden deutschen Jugend am 5. Oktober 1937

Wie glücklich würde mancher leben, wenn er sich um anderer Leute Sachen so wenig kümmerte, wie um seine eigenen.
Georg Christoph Lichtenberg.

•

Der erste Sonntag im Oktober

verdient einen Stern im Kalender. Das war ein Oktobersonntag, der mit seinem lachenden Sonnenschein das diesjährige Erntedankfest des deutschen Volkes in einer Weise verschönte, für die wir nur mit innigem Danke quittieren können. Ueber den Verlauf des Festes berichten wir an anderer Stelle des heutigen Blattes ausführlich. Außer diesem, das ganze Volk erfassendem Feste war es vor allem unsere Garnison, die am vergangenen Wochenende im Mittelpunkt des Geschehens in unserer Stadt stand. Zunächst lenkte der am Sonnabend abend im „Stadtpark" abgehaltene Abschiedsball für die ausscheidenden Reservisten die Aufmerksamkeit darauf, daß in diesen Tagen die ersten Reservisten der neuen zweijährigen Dienstzeit unsere Kasernen verlassen. Vormittags 12,30 Uhr hatte schon eine Entlassungsfeier auf dem Kasernenhof stattgefunden. Am Abend fand dann die gesellige Feier unter Mitwirkung des Dessauer Trompeterkorps statt, die mit einem flotten Tanz fröhlich ausklang. Der gestrige Abend brachte schließlich die Abschiedsfeiern der einzelnen Batterien in der Kaserne und am heutigen Montag erfolgte die Abfahrt der Reservisten in die Heimat. Der Nachmittag des gestrigen Sonntags lud eine wahre Völkermanderung nach der Kaserne; das übliche Sportfest der Garnison war der Magnet, der wiederum jung und alt zu diesem schönen militärischen Schauspiel angezogen hatte, über das wir morgen näher berichten werden.

•

Ohne Fahrplan geht es einfach nicht,

das wird schon jeder empfunden haben, der einmal verreist ist und sei es nur eine Fahrt nach Chemnitz gewesen. Wenn man nicht genau weiß, wann der Zug oder der Bus fährt, dann erlebt man eben unliebsame Enttäuschungen, wenn einem die Bahn oder der Wagen gerade vor der Nase wegfährt. Und solches kann jedermann jeden Tag und jede Stunde passieren. Aus diesem Grunde sorgt der kluge Mann und die kluge Frau vor und kauft sich sofort den neuen Frankenberger Taschenfahrplan, der heute erschienen ist. Ueber seine Zweckmäßigkeit brauchen wir nichts mehr zu sagen, die ist bekannt. Wir wollen an dieser Stelle lediglich daran erinnern, daß man sich das Büchlein nicht erst dann kauft, wenn man sich das erste Mal über die Unkenntnis der Fahrzeiten, Anschlüsse usw. geärgert und diese Unkenntnis wesentlich teurer bezahlt hat, als sie die geringe Ausgabe für diesen treuen und zuverlässigen Berater bedeutet.

•

Eine hundertjährige Erinnerung

Am 2.—7. Oktober 1837 fand in Dresden eine Zusammenkunft Deutscher Landwirte statt. Im Dresdner Anzeiger kann man lesen: Wer der Zusammenkunft beiwohnen will, muß sich in ein Buch eintragen und 2 Thaler preuß. Courant für eine Eintrittskarte zu den im Zwinger für die Zusammenkünfte der Gesellschaft deutscher Landwirte bestimmten Räumen bezahlen.

Dieser wichtige 2. Oktober 1837 war also der Gründungstag der Gesellschaft deutscher Landwirte, einer Vorläuferin der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die 1885 Max v. Eyk gründete. Eine mutige Vorläuferin in einer Zeit der schlimmsten deutschen Kleinstaaterei.

Und diese Versammlung fand im Zwinger statt, in dem Pavillon, in dem heute das Porzellanglockenspiel hängt. Dieser Saal war damals der größte und schönste Versammlungssaal Dresdens. Er ist heute geschlossen. Wer ihn noch als Ausstellungssaal des Museums für Tierkunde gesehen hat, wird sich an die Riesenschränke erinnern, mit denen dieser Saal angefüllt war. Die Schränke nahmen dem Raum leider seine architektonische Schönheit, die er in hohem Maße hat. Die Schränke sind heute fortgenommen.

Der Saal ist eines der vielen architektonischen Schmuckstücke des Zwingers, die noch ihren Dornröschenschlaf schlummern. Man ist schon eifrig bei der Arbeit, nach der äußeren Instandsetzung des Zwingers nun auch diese inneren Schönheiten wieder hervorzuzaubern.

Wie bei der äußeren Wiederherstellung, so helfen auch bei dieser inneren Schatzgräberarbeit die Zwingerlotterien des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz unermüdlich mit. Am 4. und 5. Oktober findet die Ziehung der 24. Zwingerlotterie statt. Lose zu 1 RM. bei allen Kollekteuren oder direkt vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Dresden-A. 1, Schießgasse 24. Möge es glücken, mit den Mitteln dieser Lotterie die Weiterarbeit im Zwinger wieder ein Stück zu fördern.

•

Herbstliche Pracht

Die Wälder lodern jetzt in den Farben des Herbstes. Gelb, braun und rot klingt die Sinfonie der Töne auf, die die Wälder begleiten auf ihrem Gang zur Ruhe. Ein Maler müßte man sein, ein Maler mit einer ganz reich besetzten Palette, der die schier unwirklichen Märchen, die Pracht welkender Wälder und darüber das Blau eines sonnigen Himmels malt. Nur so, mit allem Prunk und Pomp unendlich scheinender Naturkraft, kann ein Sommer des Jahres verglühen, nur so kann ein Abschied schön sein, wenn, so weit das Auge schweift, allüberall noch Freudenfeuer zu leuchten scheinen.

Wen beglückt nicht der Anblick farbenbunter Wälder, die wie ein großes Jubelgeläut im Lande stehen. — Abends mischen sich diese hellen Farben zu einem grauen, schattenhaften Gewirk, mit dem sich die Berge verhüllen. Nebel steigen aus den Tälern auf und weben ihre Schleier über die Lande. Aber die Sterne, die droben zu funkeln beginnen, verheißen einen neuen schönen Tag. Und wir wollen nicht verzagen, solange unsere Tage des Herbstes Farbigkeit verklärt. Wir wollen nicht säumen, von dieser Farbigkeit so viel ins Herz aufzunehmen, als es nur fassen kann — um einst daran zu denken, wenn die Wälder, die jetzt so leuchten, verdunkelt sind.

•

— **Verlängerung der Uebergangsregelung in der Arbeitslosenunterstützung.** Nach der Verordnung über die Höhe der Arbeitslosenunterstützung vom 3. Juni 1937 erhalten Arbeitslose, denen vor dem 28. Juni 1937 rechtskräftig eine höhere Unterstützung bewilligt worden war, als ihnen nach dieser Verordnung zustände, die höhere Unterstützung bis zum 25. September 1937 weiter. Eine Unterbrechung des Unterstützungsbezuges bleibt dabei außer Betracht, soweit die Unterbrechung nicht länger als insgesamt 24 Wochentage dauert. Der Reichsarbeitsminister hat diese Regelung unter Aufhebung des Termins vom 25. September 1937 bis zum 27. November 1937 verlängert.

— **Chemnitz.** Am Freitag früh gegen 6,15 Uhr fuhr auf der Zwickauer Straße mit hoher Geschwindigkeit ein 51 Jahre alter Radfahrer, als er von der Kaiserstraße nach rechts in die Zwickauer Straße einbog, gegen die Bordkante des Bürgersteigs. Ein Schulmädchen, das sich auf dem Bürgersteig befand, wurde dabei leicht verletzt. Der Radfahrer erlitt durch den Sturz einen schweren Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

— **Zwickau.** Am Freitag nachmittag wurde der Neubau des Zwickauer Ringhauses eingeweiht. Es handelt sich um ein großes stattliches Gebäude am Adolf-Hitler-Ring, das neben Gaststätten die Geschäftsräume des Städtischen Verkehrsamtes, Läden und Büroräume enthält. Der Neubau trägt durch sein markantes neuzeitliches Gepräge dazu bei, das Stadtbild Zwickaus an einer verkehrsreichen Stelle in bemerkenswerter Weise zu verschönern.

Willst du gründliche Verbreitung,
Zeig' dich oft in deiner Zeitung.

— **Glauchau.** Im dichten Nebel fuhr der Motorradfahrer Köhler aus Rödlitz in Flur St. Egidien auf einen Glauchauer Postkraftwagen auf. Köhler war auf der Stelle tot.

— **Döbeln.** Da die mit dem Staatsrealgymnasium Döbeln verbundene Höhere Landwirtschaftsschule als selbständige Schule nicht weiterbestehen kann, ist die schrittweise Auflösung der Höheren Landwirtschaftsschule verfügt worden. Ostern 1940 wird die letzte Klasse ihre Abgangsprüfung ablegen.

— **Riesa.** Als in Röderau ein Schlosserlehrling den Reifen einer Zugmaschine aufpumpen wollte, zersprang plötzlich die Radfelge. Durch umherfliegende Eisenstücke wurde der Lehrling am Kopfe und an den Beinen schwer verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus Riesa.

— **Dippoldiswalde.** Beim Beschlagen eines Fohlens erhielt der Schmiedemeister Querner in Quohren einen so heftigen Hufschlag, daß ihm die Kinnlade zerschmettert wurde. Der Bedauernswerte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

— **Dresden.** Aus Salzwedel wird gemeldet: Der aus Dresden stammende 19 Jahre alte Herbert Ullmann, der bei einem Bauern in Stellung war, hatte in einer Gastwirtschaft einen Einbruch verübt. Als der junge Mann im Hause seines Arbeitgebers von der Polizei vernommen wurde, benutzte er den Augenblick, als die Polizeibeamten am Tatort noch Feststellungen machten, um in den Garten zu entkommen. Dort schoß er sich mit dem Jagdgewehr des Bauern eine Kugel in die Schläfe. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— **Bautzen.** Auf der Straße Bautzen—Sohland wurde in Rodewitz am Donnerstag der siebenjährige Siegfried Wagner aus Wilthen, der hier zu Besuch weilte, von einem Kraftwagen gestreift, als er plötzlich hinter einem anderen Fahrzeug hervorlief und über die Straße lief. Ein Türgriff des Autos traf den Kopf des Knaben so unglücklich, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und das Kind tot zu Boden stürzte.

— **Kamenz.** Auf der Straße nach Pulsnitz wurde das Pferd des Viehhändlers Kunath aus Nerndorf, das einen leichten Kutschwagen zog, plötzlich scheu. Es ging mit dem Wagen durch und riß einen Handwagen und einen Baum um. An einem Straßenstein stürzte der Wagen um. Der Geschirrführer und ein elfjähriger Sohn Kunaths wurde auf die Straße geschleudert und schwer verletzt. Der Knabe trug schwere Schädelverletzungen davon. Das scheue Pferd raste nach Kamenz hinein und konnte erst dort aufgehalten werden. — Am Sonnabend stürzte der Aushilfsarbeiter Alwin Herzog aus Kamenz von dem Tender einer Güterzuglokomotive auf die Stufen des Auschlackkanals. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde in besinnungslosem Zustand ins Kamenzer Barmherzigkeitsstift eingeliefert.

Mitteilungen der HJ.

Gefolgschaft 31/181

Alle Kam.-Führer rechnen heute zwischen 19 bis 21 Uhr ihren Beitrag Oktober ab.

Mädelgruppe 1/181

Montag 20 Uhr Gruppensport, Volksschulturnhalle.

Dienstag 19,30 Uhr Schar IV Heimabend, neues Heim.

Alle Mädel, die sich an einem Besuch der antibolschewistischen Ausstellung in Flöha beteiligen wollen, melden sich umgehend bei der Gruppenführerin.

Frankenberg am Erntedanktag

Städter danken den Bauern für das Brot

Stadt und Land Hand in Hand

Ein Erntedankfest voll Sonnenglanz und Farbenfreude liegt hinter uns. Es war, als wollte der Himmel ein ganz besonderes Zeichen seiner Mitfreude über das Fest geben, das ein ganzes Volk in treuer Gemeinschaft als Ausdruck seines Dankes für den Segen des Himmels und für die harte Arbeit seiner Bauern veranstaltete, so ausnahmsweise prächtig war dieser Tag vom Wetter begünstigt.

Die Einleitung dieses 5. Erntedanktages im Reiche Adolf Hitlers geschah wiederum am Sonnabend Abend durch das feierliche

Einholen des Erntedankkranzes

Auf dem Marktplatz hatten sich in der 8. Abendstunde zahlreiche Volksgenossen eingefunden, um Zeuge des feierlichen Aktes zu sein. Pünktlich kam der Zug herangezogen. Ins helle Licht der Festbeleuchtung unseres Marktes hin in marschierten sie die Pimpfe, die Hitlerjungen und die Mädel. In ihrer Mitte auf einem Tafelwagen der riesige Erntekranz. Ein sauber geblasener Fanfarenruf leitete die Feier ein.

Ortsgruppenleiter Erster Bürgermeister Weichelt

führte u. a. aus, daß am Vorabend des Erntedanktages unsere Blicke hinaus aufs Land gingen zu dem Bauer, der in mühevoller Arbeit dem Boden das täglich Brot abringt. Er stellte ferner besonders heraus, welch hohes Verdienst gerade der Bauer an der Durchführung der Erzeugungsschlacht habe, der sich voll dafür eingesetzt habe, unsere Ernährungsgrundlage verbreitern zu helfen. Noch nie habe sich das gesamte deutsche Volk so mit dem Bauern verbunden gefühlt als gerade heute. Was nützen uns auch alle Erfolge, die das deutsche Volk auf allen Gebieten erarbeitet hat, wenn der Bauer nicht dafür sorgte, daß dieses Volk leben und essen kann. Der Redner schloß sein Bekenntnis zum deutschen Bauerntum mit dem Gruß an den Führer, zu dem aufblickend sie alle in einer Front stehen: Der Soldat, der Arbeiter und der Bauer. Der Traum der Jahrtausende der besten Söhne unseres Volkes, das germanische Reich deutscher Nation ist erstanden.

•

Die Lieder der Nation erklangen und in Lichterglanz und im Bunt der Bänder erfolgte das Aufziehen des Kranzes. Die Jungen hatten ausgezeichnet vorgetragene gehaltvolle Erntesprüche und die Mädel warteten mit frohen Tänzen auf. Es war wirklich eine Feier, die all denen das Herz höher schlagen ließ, die dabei waren und diese kurze und so erhebende Feier war ein würdevoller Auftakt zum großen Tag der Freude und des Dankes an den deutschen Bauern.

Der Sonntag.

In strahlender Schönheit leuchtete am Sonntag schon vom frühen Morgen an die Sonne über der Stadt, deren Häuser reichen Fahnen- und Blumenschmuck trugen. Hier und da hatte man auch in sinniger Weise Garten- und Feldfrüchte vor die Fenster gestellt.

Nach dem Vormittagsgottesdienst in der mit den Erzeugnissen der heimischen Scholle geschmückten Kirche, in der sich eine zahlreiche Gemeinde aus Stadt und Land eingefunden hatten, stellten die Gliederungen, Verbände und Vereine unserer Stadt zu einem

Festzug,

der in seiner Zusammenstellung ein festlicher Ausdruck echter deutscher Volksgemeinschaft war. In ehrlicher Verbundenheit marschierten hier neben dem Bauern und Landarbeiter die Männer der Gliederungen der Bewegung im braunen Hemd und die Werkscharmänner, die Lehrer unserer Schulen neben den Vertretern des Handwerks, die Sänger und Sportler neben den Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern der Betriebe der Stadt und selbstverständlich auch unsere Jugend. In der Reihe der prächtigen Festwagen fehlte auch unsere Wehrmacht als eine der drei tragenden Säulen des neuen Staates nicht. Von den Festwagen seien besonders erwähnt der ganz hervorragende riesige Blumenkorb unserer Gärtner, der Wagen mit den Erzeugnissen unserer Kleingärtner, die Wagen der Fleischer, der Wehrmacht, der Bastler, des Reichsbundes für Leibesübungen und der NSG „Kraft durch Freude". Der Zug, den ein blanker Pflug in brauner Erde einleitete und der durch schmucke Schnitterinnen und Schnitter recht farbenfreudig ausgestattet war, warb gleichzeitig in recht origineller Form für die demnächst ihre Arbeit aufnehmende Schweinemästerei der NSV unter der sie tragenden und allgemein zu beachtenden Parole: „Kampf dem Verderb!" Wie immer, betreute auch diesmal unsere Sanitätskolonne in unermüdlicher Einsatzbereitschaft den in allen Stadtteilen freudig begrüßten Umzug.

Nach zwölf Uhr traf der Zug

auf dem Markt

ein. Hier war es zunächst der Sängerbund, der unter der Stabführung von Pg. Herberger die sich nunmehr abwickelnde schlichte Feier mit dem Gesang eines Bauernspruches einleitete. Dann wies Pg. W. May in zündenden Sätzen auf die Bedeutung des Tages hin und darauf, daß der Führer mit seinem bekannten Ausspruch: „Das deutsche Volk wird ein Bauernvolk sein oder es wird untergehen" dem deutschen Bauern, der heute im Dritten Reiche wieder die Stellung einnehme, die ihm auf Grund seiner Leistungen gebühre, die große Aufgabe erteilt habe, die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern. Der deutsche Bauer, der sich dieser Aufgabe bewußt sei, habe auf diesem Gebiete in den letzten Jahren schon Großes geleistet. Heute lege er die gesamte deutsche Ernte in die Hände des Mannes, der in einem einigen deutschen Volke einen einigen Bauernstand geschaffen habe und danke dem Schöpfer für den Segens des Himmels und dem Führer für seine Arbeit für den deutschen Bauern und das deutsche Volk. Das gesamte deutsche Volk aber danke in dieser Stunde dem Führer dafür, daß er uns wiedergegeben habe ein Reich der Freiheit, der Ehre und der Gleichberechtigung.

In mächtigen Akkorden brauste dann nach dem Gruß an den Führer der Gesang der Deutschlandlieder über den weiten Platz. Damit war diese Kundgebung beendet. Rasch leerte sich der Markt, alles strebte heim, um sofort die Uebertragung des Staatsaktes auf dem Bückeberg mit der Führerrede durch den Rundfunk anzuhören.

. . . . und zum Erntedankfestabend zum Nazi-Eisele in den „Stadtpark"

Das war die Parole, die viele Hundert Volksgenossen und -genossinnen rief, um den Saal bis auf den letzten Platz zu füllen. Diese frohe und festlich gestimmte Gemeinde hatte nach den Ankündigungen mit Recht etwas Besonderes von diesem Abend erwartet, was ihr aber hier geboten wurde, übertraf alle Erwartungen. Ein lustiger bayerischer Bilderbogen, wie er uns in Frankenberg noch nie geboten wurde und wie er wohl nie übertroffen werden kann, zog auf der Bühne vorüber. Nazi Eisele mit seiner Truppe schenkte uns unvergeßliche Stunden! Die Vortragsfolge, die in Einzel- und Gesamtleistungen Zitherspiel, Lieder für gemischte Chöre, Schrammelmusik, Original-Schuhplattler, Hausmusik, Jodler, Schnurren und einen gesunden Witz brachte, war in ihrer Reichhaltigkeit echtes bayerisches Volkstum. Die staunenswerten Leistungen, die jeder einzelne der Eisele-Truppe bot, waren in ihrer Natürlichkeit so herzerfrischend, daß alle Anwesenden den Schluß des Abends gern noch um einige Stunden verlängert hätten. Kein Wunder, daß die Darbietungen immer und immer wieder mit starkem Beifall belohnt wurden, mit dem sich die Besucher auch manche Zugabe errangen. Nazi Eisele danken wir, daß wir wieder einmal herzlich lachen durften. Dieser Dank gilt auch all denen, die uns diesen herrlichen Abend schenkten, nicht zuletzt der NSG „Kraft durch Freude", die mit der Verpflichtung dieser Truppe einen sehr guten Griff getan hatte.

In seinen Begrüßungsworten richtete Kreiswart Pg. Gehrisch nochmals einen Appell an alle Anwesenden, sich der KdF-Feierabendgemeinschaft und dem Theaterring KdF als Mitglieder anzuschließen. Weitere wertvolle Veranstaltungen könnten dann jedem Volksgenossen für einen angemessenen Preis geboten werden, während Nichtmitglieder in Zukunft einen höheren Eintrittspreis zahlen müssen.

Französischer Ministerrat plant „Friedenserklärung"

„Frieden mit allen Völkern ohne Rücksicht auf ihre Regierungsform"

Achtung vor der Ideologie jedes Staates

Paris, 2. 10. Sämtliche Pariser Frühblätter weisen im Zusammenhang mit dem Ministerrat am Sonnabend darauf hin, daß in der amtlichen Verlautbarung eine „besondere Friedenserklärung" Frankreichs an alle Länder enthalten sein werde. In dieser Erklärung soll ausdrücklich gesagt sein, daß sie sich an alle Länder ohne Rücksicht auf ihre Regierungsform richte. Frankreich, so schreibt der „Petit Parisien", wünsche den Frieden. Es wünsche aber ebensowenig einen anti-deutschen Frieden, weil Deutschland nationalsozialistisch sei, wie es einen anti-italienischen Frieden wünsche, weil Italien faschistisch sei. Es wünsche den Frieden mit allen Völkern, ohne sich um deren innere Regime zu kümmern. Während der Außenpolitiker des „Echo de Paris" die Frage aufwirft, ob eine solche Erklärung im gegebenen Augenblick angebracht sei, stimmt der Direktor des „Jour" der Absicht der Regierung rückhaltlos zu. Alle links eingestellten Politiker einschließlich der radikalsozialen hätten sich in ihrem ideologischen Kreuzzug gegen die totalitären Staaten schwer getäuscht. Frankreich wünsche die Ideologie eines jeden Staates zu achten, verlange dafür aber auch, daß man ihm gegenüber ebenso handele.

Der Wettervoraussagt meldet:

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Dresden

Wettervoraussage für Dienstag, 5. Oktober:

Meist westliche bis nordwestliche Winde, nach Frühnebel heiter bis wolkig, vereinzelt geringe Schauer, schwache Abkühlung.

Hauptschriftleiter: Karl Liegert, Stellvertreter: Martin Krüger. Verantwortlich für den gesamten Text- und Bildertell: Karl Liegert. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ernst Rothberg. Rotationsdruck und Verlag: C. G. Rothberg, Frankenberg Sa. D.-A. IX. 1937 3153. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.